

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

27. Jahrgang

Berlin, den 19. Februar 1960

Nummer 8

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Die internationale und die westdeutsche Konjunktur Mitte Februar 1960

Zur internationalen Situation

Vor dem Hintergrund einer gegenwärtig in der gesamten westlichen Welt noch wachsenden wirtschaftlichen Aktivität zeichnet sich eine an konjunkturellen Problemen wiederum reiche neue Konstellation der wirtschaftlichen Kräfte ab. Eher als selbst von denen vermutet, die die konjunkturellen Perspektiven in den Vereinigten Staaten mit einiger Zurückhaltung glaubten beurteilen zu müssen, scheinen dort die aus dem Lageraufbau resultierenden, den Produktionsanstieg in erster Linie tragenden Auftriebskräfte an Stärke zu verlieren. Die schon bald nach der Arbeitsaufnahme in der Stahlindustrie wieder auf vollen Touren laufende Produktion ermöglichte nicht nur eine schnelle Anreicherung der reduzierten Stahlläger; sie versetzte vor allem die Automobilindustrie in die Lage, nach nur kurzer Unterbrechung ihre Kapazitäten voll auszulasten. Wenn mit der forcierten Produktion eine Lagerauffüllung auch im Automobilssektor angestrebt wurde, so dürfte der hinter den hoch gesteckten Erwartungen in diesen Wochen zurückgebliebene Automobilabsatz die Unternehmen zu einer Überprüfung ihrer Produktionsziele veranlassen. Wichtig für die künftige Wirtschaftstätigkeit ist ferner, daß nicht zuletzt auch in Zusammenhang mit der verringerten Wohnbautätigkeit von der Nachfrage nach sonstigen dauerhaften Konsumgütern kaum noch Anregungen ausgehen. Da nach den vorliegenden Daten über die Baubeginne in den nächsten Monaten bestenfalls mit einer Stabilisierung der Wohnbautätigkeit auf dem gegenwärtigen Niveau gerechnet werden kann, ist eine erneute Belebung im Bereich der dauerhaften Konsumgüter wenig wahrscheinlich. Die in den Planungen der Unternehmer zum Ausdruck kommende erhöhte Investitionsneigung dürfte von der ihre Erwartungen zum Teil enttäuschenden Konsumentennachfrage nicht tangiert werden. Doch werden die Mehrausgaben für die Erweiterung und die Rationalisierung des amerikanischen Produktionsapparates kaum genügen, der Wirtschaft die expansiven Impulse zu vermitteln, deren sie für ein kräftiges, vom Potential her

mögliches Wachstum bedürfte, zumal auch die öffentlichen Aufwendungen insgesamt ihr Vorjahrsniveau nur unbedeutend übersteigen werden. Inwieweit von einer stärker auf die Auslandsmärkte drängenden Industrie zusätzliche Absatzmöglichkeiten erschlossen werden, wird nicht zuletzt von der Entwicklung in den europäischen Volkswirtschaften abhängen. Für die Vereinigten Staaten stellt sich unter diesen Aspekten vorzeitig nachlassender Auftriebskräfte die Frage nach der zweckmäßigsten Geld- und Kreditpolitik. Denn wenn sich ihre Zahlungsbilanzsituation in der letzten Zeit auch etwas gebessert hat, so sind sie doch heute noch weit davon entfernt, bei der Ausrichtung ihrer kreditpolitischen Maßnahmen die außenwirtschaftlichen Belange außer acht lassen zu können.

Mit der Einführung der Konvertibilität zahlreicher europäischer Währungen haben die zwischenstaatlichen monetären Verflechtungen und, dadurch bedingt, die gegenseitige Abhängigkeit von den in den einzelnen Volkswirtschaften ergriffenen Maßnahmen zugenommen. Da die internationalen Zahlungsströme gegenwärtig aber — anders als früher — nur noch zu einem Teil durch wirtschaftliche Vorgänge, im übrigen aber durch politische Daten bestimmt werden, sind geld- und kreditpolitische Maßnahmen, deren Wirksamkeit schon immer durch die häufig gegebene Antinomie binnen- und außenwirtschaftlicher Zielsetzungen erschwert wurde, heute noch problematischer geworden. Diese Tatsache wiegt um so schwerer, als die Umverteilung der Währungsreserven innerhalb der letzten beiden Jahre wichtigen europäischen Volkswirtschaften, so etwa Großbritannien, die wirtschaftspolitische Bewegungsfreiheit nicht in dem Ausmaß zurückgegeben hat, wie es im weltwirtschaftlichen Interesse läge. Die Reaktion der geldpolitischen Instanzen auf die sich bisher in engen Grenzen haltenden Währungsverluste hat dies klar gemacht. Wenn auch bei den jüngst durchgeführten Diskontheraufsetzungen binnenwirtschaftliche Überlegungen mitgesprochen haben, so ist doch unbestritten, daß der Wunsch, stärkere Gold- und Devisenabflüsse zu

verhindern, hierbei überall eine entscheidende Rolle gespielt hat.

In Europa setzt sich der Aufschwung kräftig fort, wobei die Aufwendungen der privaten Wirtschaft für Anlagezwecke immer mehr zum tragenden Faktor des wirtschaftlichen Wachstums werden. Da der Expansionspielraum in den meisten europäischen Volkswirtschaften überwiegend durch die Erzielung von Produktivitätsfortschritten und erst in zweiter Linie durch den Einsatz zusätzlicher Arbeitskräfte bestimmt wird, bietet die verstärkte Investitionstätigkeit die Voraussetzung für ein anhaltendes Wachstum.

Anzeichen für eine allgemeine Überforderung des Produktionspotentials liegen gegenwärtig in keinem der europäischen Länder vor. Um im weiteren Verlauf der Expansion möglichen Übersteigerungserscheinungen vorzubeugen, sollte stärker als es bislang noch getan wird auf das Auslandswarenangebot zurückgegriffen werden. Eine liberalere Einfuhrpolitik könnte nicht nur für die Vereinigten Staaten eine wünschenswerte konjunkturelle Stütze darstellen, sondern zugleich die — langfristig unausweichliche — Eingliederung der im Entstehen begriffenen überseeischen Industrieländer in die weltweite Arbeitsteilung erleichtern, da in einer Phase allgemeiner Vollbeschäftigung eine solche Entwicklung auf weniger — weltwirtschaftlich ohnehin nicht vertretbaren — Widerstand in den alten Industrieländern stoßen dürfte. Der Rückgriff auf das Auslandsangebot steht in erster Linie Ländern mit reichlichen Devisenreserven offen; je rechtzeitiger aber diese Volkswirtschaften von den Möglichkeiten des Warenbezuges aus dem Ausland Gebrauch machen, um so weniger besteht die Gefahr, daß internationale Liquiditätsschwierigkeiten zu einem vorzeitigen Abbremsen der wirtschaftlichen Expansion zwingen.

Westdeutschland

Das saisonbedingte Nachlassen in der Aktivität der Wirtschaft, das die Kälte-Periode der Wintermonate mit sich bringt, scheint nach den bisher vorliegenden Angaben über die Beschäftigungsentwicklung wesentlich schwächer als in den Vorjahren zu sein. Die Gründe für die weit unter dem Durchschnitt früherer Jahre liegende Winterarbeitslosigkeit sind allerdings weniger in positiven Ergebnissen des Winterbaus, also in der Aufrechterhaltung der Bauproduktion auch unter ungünstigen Witterungsbedingungen, als in der Tatsache zu suchen, daß die Bauwirtschaft neuerdings auch bei Unterbrechung der Bautätigkeit aus Witterungsgründen ihre Arbeitskräfte nicht entsprechend reduziert, sondern durchhält. Auch der anhaltend hohe, konjunkturell bedingte Kräftebedarf des industriellen Erzeugungsbereichs trägt selbstverständlich dazu bei, daß die aus jahreszeitlichen Gründen entlassenen Arbeitskräfte schnell wieder in den Produktionsprozeß eingegliedert werden.

In dieser erfreulichen Beschäftigungsentwicklung spiegelt sich das konjunkturelle Gesamtbild einer anhaltend starken Expansion, deren entscheidender Antrieb nach wie vor in der ungewöhnlich kräftigen und — nach der Auftrags-

entwicklung — sich weiter verstärkenden Investitionsneigung zu suchen ist, für die im industriellen Bereich neben der Substituierung von Arbeitskräften auch die Kapazitätserweiterung als Motiv zunehmend an Bedeutung gewinnt. Hinzu kommen die ebenfalls neuerdings wieder verstärkten Expansionsimpulse der beschleunigt wachsenden Ausfuhr und die nach wie vor weiter erheblich zunehmende öffentliche Nachfrage.

Die industrielle Erzeugung der westdeutschen Wirtschaft hat sich gegenüber diesen starken Nachfrageimpulsen als außerordentlich elastisch erwiesen. Der Zuwachs der Industrieproduktion erhöhte sich kräftig und erreichte vor allem in den Monaten November und Dezember des vergangenen Jahres mit Fortschrittsraten von 10,5 bzw. 12,9 vH sogar noch eine Beschleunigung. Dieser Produktivitätsfortschritt — bis zur Mitte des Jahres 1959 durch das Steigen der Kapazitätsausnutzung noch begünstigt — war in der Folgezeit der auf Grund neuer Investitionen sich ungewöhnlich verbessernden Kapitalausstattung je Beschäftigten zu verdanken.

In Zukunft wird dieser Produktionsspielraum allerdings nicht mehr in dem jetzt erreichten Tempo erweitert werden können. Denn bei optimal ausgelasteten Kapazitäten, wie sie die industrielle Erzeugung inzwischen weitgehend erreicht hat, sind Steigerungen der Erzeugung — von der Zunahme der in der Industrie Beschäftigten abgesehen — nur noch durch den Kapazitätseffekt des Zuwachses der industriellen Anlageinvestitionen möglich. Aber auch mit dieser Einschränkung bleibt der zukünftige Spielraum für die Ausweitung der industriellen Erzeugung groß genug, um — wenn der allgemeine wirtschaftliche Fortschritt nicht gedrosselt wird — einen Zuwachs der westdeutschen Industrieproduktion zuzulassen, der noch merklich über dem des Vorjahres (+ 7,2 vH) liegt, ohne daß dies unbedingt zu einem Preisauftrieb führen müßte.

Diese vom Potential her gesehen durchaus positiven Möglichkeiten lassen auch trotz der Auftragsballung im industriellen Bereich eine zunehmende Anpassung des Angebots an das durch die Auftragsentwicklung des vergangenen Jahres sprunghaft erhöhte Nachfrageniveau als keineswegs unrealistisch erscheinen.

Einige sich bereits abzeichnende Symptome sprechen dafür, daß das zweifellos überhöhte Nachfrageniveau in der industriellen Erzeugung sich nicht mehr im bisherigen Tempo weiter erhöhen wird. Rein optisch wird der auf Vorjahresbasis gemessene Zuwachs der Auftragseingänge in den kommenden Monaten schon insofern „entdramatisiert“, d. h. kleiner werden, als das seit März vergangenen Jahres sprunghaft erhöhte Niveau der Auftragseingänge nunmehr die Vergleichsbasis für die weitere Auftragsentwicklung bilden wird. Eine derartige, rein statistisch bedingte Beruhigung der Auftragsentwicklung hat selbstverständlich keinerlei konjunkturelle Aussagekraft, es sei denn, daß sie psychologisch beruhigend wirkt. Doch deuten andere, rein konjunkturelle Faktoren darauf hin, daß zumindest in einem gewichtigen Bereich der industriellen Erzeugung, und zwar dem der kurzlebigen Ver-

brauchsgüter (Textilien und Schuhe), jene Kräfte, die hier bisher die Nachfrage stimulierten, nachlassen werden, wenn nicht neue, bisher nicht erkennbare Impulse dem entgegenwirken.

Die Nachfrageexpansion innerhalb der Verbrauchsgüterindustrie resultiert aus einer typisch lagerzyklisch bedingten Aufstockungsaktion des Einzelhandels, der seine Anfang vergangenen Jahres noch für unzureichend erachteten Lagerbestände im Verlauf des vergangenen Jahres schnell anreichte, wobei die länger werdenden Lieferfristen der Erzeugung einen nicht unwesentlichen Anreiz für die verstärkte Auftragsvergabe an die Industrie bildeten. Das eigentliche Motiv für die rege Bestelltätigkeit des Einzelhandels war selbstverständlich die sehr optimistische Absatzerwartung. Tatsächlich ist jedoch die Zuwachsrate des Endverbrauchs — soweit sie sich in den Einzelhandelsumsätzen widerspiegelt — nur mäßig gestiegen. Von einer beginnenden Verbrauchswelle oder auch nur von einer konjunkturrell ins Gewicht fallenden Belebung des privaten Verbrauchs konnte und kann jedenfalls keine Rede sein. Weder das Weihnachtsgeschäft noch die Schlußverkäufe im Januar/Februar

führten zu der erwarteten Lagerräumung. Im Rahmen der bisherigen Entwicklung des privaten Verbrauchs fehlen somit alle Anzeichen für eine Überbeanspruchung der Verbrauchsgütererzeugung.

So erwünscht die in Kürze zu erwartende Entlastung der Verbrauchsgüterindustrien zunächst auch sein wird — bietet sie doch die Möglichkeit, die allseits knappen Produktionsfaktoren noch mehr als bisher auf den Investitionsgütersektor zu konzentrieren —, längere Zeit darf sie nicht anhalten, wenn die so zahlreich auch in der Verbrauchsgüterindustrie entstandenen neuen Anlagen sich kommerziell rechtfertigen sollen. Die Umlenkung der künftigen zusätzlichen Nachfrage in den Verbrauchsgüterbereich muß kommen, wenn das erfreulich starke Wachstum weitergehen soll, und sie muß so rechtzeitig kommen, daß nicht erst eine Welle von Pessimismus auch in der Bundesrepublik die alten — wirtschaftspolitisch so unnötigen — zyklischen Schwankungen wieder in Gang setzt. Das heißt freilich, daß die Mehr-Nachfrage nach Gütern des privaten Verbrauchs bereits wirksam werden muß, bevor die allgemeine Anspannung beseitigt ist.

Bundshaushalt und Anleihebedarf

Das gesamte Steueraufkommen der Bundesrepublik wird im Rechnungsjahr 1959/60 eine in diesem Ausmaß nicht erwartete Zunahme — vor allem auf Grund von Nachzahlungen der veranlagten Einkommensteuer — erfahren. Unter Einbeziehung aller Sonderabgaben (Lastenausgleichs-abgaben, Kohlenabgabe sowie Steueraufkommen des Saarlandes) wird ein Betrag von 61,4 Mrd. DM erreicht werden; der absoluten Höhe nach bedeutet dies gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 7,6 Mrd. DM (+ 14 vH). Von dem Gesamtaufkommen werden auf den Bund 35,0 Mrd.

(+ 3,8 Mrd.), die Länder 17,4 Mrd. (+ 2,4 Mrd.) und auf die Gemeinden 9,0 Mrd. DM (+ 1,4 Mrd.) entfallen.

Das ursprünglich im Bundshaushaltsplan angesetzte Steuersoll betrug 32,4 Mrd. DM und wird voraussichtlich um 2,6 Mrd. DM übertroffen werden. Soweit sich die Entwicklung der Bundesaufgaben nach den Ergebnissen des 1. Halbjahres heute bereits übersehen läßt, werden die einzelnen Ausgabenbereiche — abgesehen von den Verteidigungskosten — die vorgesehenen Beträge ungefähr erreichen, z. T. überschreiten. Insgesamt

Einnahmen und Ausgaben des Bundshaushalts¹⁾
in Mrd. DM

Einnahmen	Soll	Ist ²⁾	Ausgaben	Soll	Ist ²⁾
a) 1959/60					
Steuern insgesamt ³⁾	32,4	35,0	Verteidigung	10,0	9,5
Verwaltungseinnahmen u. dgl.	2,0	2,5	Soziale Sicherung	13,9	13,9
Aus Rückstellung	1,2	1,0	Sonstige Ausgaben	15,9	17,1
Anleihen	4) 4,2	4) 2,0			
	39,8	40,5	davon Zahlungen an das Ausland . .	4,0—4,5	
b) 1960/61 ⁵⁾					
Steuern insgesamt ³⁾	36,7	38,1	Verteidigung	10,7	.
Verwaltungseinnahmen u. dgl.	2,2	2,5	Soziale Sicherung	15,5	.
Aus Rückstellung	—	0,2	Sonstige Ausgaben	15,7	.
Anleihen	3,0	1,2			
	41,9	42,0	davon Zahlungen an das Ausland . .	2,0—3,0	

¹⁾ Einschl. Lastenausgleichsfonds; Abgrenzungen vgl. „Allgemeine Vorbemerkungen zum Entwurf des Bundshaushaltsplans für das Rechnungsjahr 1960“, S. 97 ff. — ²⁾ Voraussichtlich. — ³⁾ Steuereinnahmen des Bundes, Bundesanteil der Steuereinnahmen im Saarland und Sonderabgaben. — ⁴⁾ Einschl. 1,2 Mrd. DM Sonderkredite. — ⁵⁾ Soll-Ziffern nach der Vorlage der Bundesregierung.

dürften die Ausgaben des Bundes und des Lastenausgleichsfonds etwas über dem Ansatz von 39,8 Mrd. DM liegen. Von den gesamten Bundesausgaben werden Zahlungen in Höhe von ungefähr 4 bis 4,5 Mrd. DM an das Ausland geleistet werden, wovon nicht ganz 2 Mrd. DM auf eine vorzeitige Schuldentilgung an England und USA entfallen.

Im laufenden Haushaltsplan waren Kredit- und Anleiheermächtigungen in Höhe von 4,2 Mrd. DM zum Haushaltsausgleich vorgesehen. Die unerwartet günstige Entwicklung des Steueraufkommens (+ 2,6 Mrd. DM gegenüber Sollansatz) sowie die Entwicklung der Ausgaben werden jedoch dazu führen, daß der Bund im Rechnungsjahr 1959/60 über die bereits aufgenommenen 0,8 Mrd. D-Mark und die 1,2 Mrd. DM Sonderkredite hinaus keine weiteren Anleihen als Deckungsmittel heranzuziehen braucht. Am Ende des Rechnungsjahres wird wahrscheinlich sogar eine teilweise Wiederauffüllung der Guthaben des Bundes bei der Bundesbank eingetreten sein.

Die starke Zunahme des Steueraufkommens im laufenden Rechnungsjahr wird sich — als höhere Ausgangsbasis — auch auf die Steuereinnahmen im Rechnungsjahr 1960 auswirken. Obwohl im Haushaltsvoranschlag eine durchaus optimistische Entwicklung zugrundegelegt worden ist, werden auch diesmal die Voranschläge bei ungestörter wirtschaftlicher Expansion überschritten werden. So dürften die Steuereinnahmen des Bundes, bei denen sich nun auch erstmalig voll die Steuern aus dem Saarland niederschlagen, voraussichtlich um 1,3 bis 1,4 Mrd. DM über die Ansätze des Bun-

deskabinetts hinausgehen. Dabei wurde unterstellt, daß zusätzliche Steuerquellen nicht erschlossen werden und auch das gegenwärtige Veranlagungsstempo beibehalten werden wird.

Eine Beurteilung der Ausgabenentwicklung ist im gegebenen Zeitpunkt etwas schwieriger. Es ist jedoch bei dem gegenwärtigen Stand der parlamentarischen Beratungen kaum damit zu rechnen, daß am Ende des Rechnungsjahres 1960/61 festgestellt werden wird, die effektiven Ausgaben wären insgesamt — was freilich Überschreitungen bei einzelnen Posten nicht ausschließt — über den jetzigen Voranschlag hinausgegangen. Immerhin werden damit die inländischen Ausgaben um etwa 10 vH gegenüber dem Vorjahr steigen; damit ist eine Zuwachsrate erreicht, die unter konjunkturpolitischen Gesichtspunkten auf keinen Fall überschritten werden sollte. Die tatsächliche Haushaltsentwicklung wird allerdings dadurch sehr unübersichtlich werden, daß das kommende Haushaltsjahr zwar fiktiv zu 12 Monaten angesetzt worden ist, aber als sog. Rumpffjahr durch die Umstellung auf das Kalenderjahr bereits am 1. Januar 1961 durch das neue Haushaltsjahr abgelöst wird.

Der Anleihebedarf wird im Voranschlag 1960/61 auf 3 Mrd. DM beziffert. Vor allem auf Grund der günstigen Einnahmeentwicklung wird dieser Betrag nur zum Teil benötigt werden. Es ist damit zu rechnen, daß der Bund lediglich auf Anleihemittel im Größenbereich von einer Milliarde D-Mark zurückzugreifen braucht. Da dem Bund auch kurzfristige — und billigere — Formen der Verschuldung offenstehen, ist er in der Wahl des Anleihetermins weitgehend unabhängig.

Entwicklung und Vorausschätzung des Steueraufkommens in der Bundesrepublik¹⁾

Schätzung des DIW; Stand Dezember 1959

	Steueraufkommen			Zu- bzw. Abnahme gegenüber dem jeweiligen Vorjahr					
	in Mill. DM			in Mill. DM			in vH		
	1959	1959/60	1960/61	1959	1959/60	1960/61	1959	1959/60	1960/61
Einkommen- und Körperschaftsteuer, gesamt	19 165	19 900	21 450	+ 2 062	+ 2 449	+ 1 550	+12,1	+14,0	+ 7,8
Bundessteuern, gesamt.	24 840	25 090	27 360	+ 2 623	+ 2 398	+ 2 270	+11,8	+10,6	+ 9,0
Bundesanteil an Einkommen- u. Körperschaftsteuer . .	6 710	6 965	7 510	+ 724	+ 857	+ 545	+12,1	+14,0	+ 7,8
Steuereinnahmen des Bundes, gesamt	31 550	32 055	34 870	+ 3 347	+ 3 255	+ 2 815	+11,9	+11,3	+ 8,8
Ländersteuern, insgesamt	4 050	4 190	4 675	+ 522	+ 550	+ 485	+15,4	+15,1	+11,6
Länderanteil an Einkommen- u. Körperschaftsteuer . .	12 455	12 935	13 940	+ 1 338	+ 1 592	+ 1 005	+12,0	+14,0	+ 7,8
Steuereinnahmen der Länder, gesamt	16 505	17 125	18 615	+ 1 820	+ 2 142	+ 1 490	+12,7	+14,3	+ 8,7
Gemeindesteuern, gesamt	8 765	8 975	9 375	+ 1 459	+ 1 346	+ 400	+20,0	+17,6	+ 4,5
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder und Gemeinden, insgesamt	56 820	58 155	62 860	+ 6 666	+ 6 743	+ 4 705	+13,4	+13,1	+ 8,1
Steuereinnahmen im Saarland, gesamt	2) 400	650	950	.	.	+ 300	.	.	+46,2
Sonderabgaben, gesamt	2 590	2 610	2 300	+ 303	+ 183	- 310	+13,2	+ 7,5	-11,9
Steuereinnahmen, insgesamt	59 810	61 415	66 110	+ 7 369	+ 7 576	+ 4 695	+14,1	+14,1	+ 7,6

¹⁾ Einschl. West-Berlin. — ²⁾ Seit 1. Juli 1959.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 5 und Bonn, Burgstr. 160
 Präsident: Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg. *Abteilungsleiterkollegium:* Dr. Gerhard Abeken, Dr. Klaus Dieter Arndt, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Dr. Rolf Krengel, Dr. Hans Liebe, Dr. Herbert Martell, Prof. Dr. Joachim Tiburtius.
 Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2.
 Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany.
 Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—.

Gegenstand	Ge- biet*)	Einheit †)	1958			1959											
			Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Anzahl der Werktage			27	23,4	25	25,7	24	24	26	22,2	25	27	25,9	26	27	24,1	25
Arbeitsmarkt																	
Beschäftigte ¹⁾	BRD*)	1000	E	.	.	19107	.	.	19435	.	.	19939	.	.	20135	.	19852
darunter weibliche	BRD*)	vH	"	.	.	844	.	.	852	.	.	870	.	.	883	.	849
Arbeitslose bei den Arbeitsämtern	BRD*)	1000	"	.	.	34,3	.	.	33,9	.	.	33,9	.	.	33,9	.	34,2
Anteil der Arbeitslosen an den Arbeitnehmern ²⁾	BRD*)	vH	"	.	.	42,6	.	.	43,1	.	.	42,6	.	.	43,0	.	43,5
Unterstützte Arbeitslose ⁴⁾	BRD*)	1000	M	362	492	937	1351	1113	593	401	325	259	215	196	187	197	231
Arbeitsunfähige Kranke ⁵⁾	BRD*)	"	E	65	72	92	95	90	74	66	61	55	43	39	36	38	43
Offene Stellen b. d. Arb.-Ämtern	BRD*)	"	"	1,8	2,2	4,7	6,7	5,6	3,0	2,0	1,6	1,3	1,1	1,0	0,9	1,0	1,1
Arbeitslose je 100 offene Stellen (Andrangsziffern)	BRD*)	Anzahl	"	6,9	7,7	9,8	10,2	9,7	8,0	7,1	6,0	6,0	4,6	4,2	3,9	4,2	4,7
	BRD*)	"	"	272	311	589	1215	1278	658	388	295	234	191	164	151	150	165
	BRD*)	"	"	48	55	71	79	79	62	54	50	48	39	31	29	30	34
	BRD*)	"	"	872	805	721	877	1022	788	769	717	787	784	800	831	901	.
	BRD*)	"	"	49	44	42	50	52	46	41	38	37	38	42	44	49	.
	BRD*)	"	"	229	175	121	166	233	276	281	298	323	341	350	350	326	285
	BRD*)	"	"	7,3	4,9	3,0	4,5	5,2	5,4	6,4	6,9	7,2	9,6	9,9	8,0	7,3	4,8
	BRD*)	"	"	158	247	775	812	479	215	143	109	80	63	56	53	61	81
	BRD*)	"	"	890	1453	3078	2098	1719	1360	1030	884	764	445	392	448	529	894
Einkommen																	
Bruttosumme der Löhne in der Industrie	BRD	Mill. DM	S	2516,0	2427,2	2605,4	1413,7	2173,9	2345,1	2438,7	2461,4	2512,2	2591,3	2505,3	2582,1	2668,4	2711,8
Gehälter in der Industrie	"	1949 = 100	"	304,2	393,4	315,0	291,5	262,8	283,5	284,8	297,6	303,7	313,3	302,9	312,1	322,6	327,8
	"	1949 = 100	"	835,7	869,6	954,6	884,3	852,0	865,1	872,7	877,4	901,5	899,7	902,4	912,5	927,2	979,3
	"	1949 = 100	"	343,9	357,9	392,9	363,9	350,7	356,0	359,1	361,1	371,0	370,3	371,4	375,6	381,6	403,0
Beschäftigung d. Industrie⁶⁾																	
Beschäftigte, gesamte Industrie	BRD	1000	E	7306,4	7279,9	7187,9	7134,9	7128,9	7156,1	7250,3	7270,0	7296,4	7326,7	7362,6	7394,4	7426,9	7462,9
dar.: Bergbau	"	"	"	651,1	646,7	641,4	635,1	630,9	629,7	631,9	628,0	623,1	617,3	609,4	601,1	594,3	590,7
Steine und Erden	"	"	"	255,9	250,3	231,1	208,0	211,8	237,7	255,7	261,1	264,0	265,4	265,1	264,4	260,8	256,1
Eisen und Stahl	"	"	"	258,4	257,3	256,1	256,2	255,2	255,3	257,6	259,6	261,3	262,8	265,3	265,6	265,9	266,4
NE-Metalle	"	"	"	76,5	76,4	76,0	76,3	76,6	76,9	77,5	77,5	77,7	78,4	78,9	79,3	79,5	79,6
Stahlbau	"	"	"	182,0	181,2	179,2	177,0	175,3	174,8	176,6	177,1	177,5	177,6	178,8	178,5	178,7	178,4
Maschinenbau	"	"	"	837,7	833,6	828,2	827,8	826,5	828,4	844,1	847,2	847,7	852,0	856,0	857,0	859,0	865,7
Fahrzeugbau	"	"	"	329,1	330,6	330,7	334,5	338,1	341,9	348,3	351,6	355,6	358,2	363,5	369,4	372,9	377,5
Schiffbau	"	"	"	99,1	98,2	97,6	96,8	96,2	95,3	96,3	95,6	94,1	93,3	92,4	91,6	90,9	90,4
Elektrotechnik	"	"	"	618,3	618,1	615,1	614,5	613,5	616,2	624,1	624,4	628,5	632,6	642,1	649,4	653,9	659,9
Feinmechanik und Optik	"	"	"	140,5	140,2	139,5	140,2	139,8	139,3	140,8	141,0	141,9	141,3	142,3	143,2	143,9	144,8
Eisen-, Blech- u. Metallwaren	"	"	"	369,4	369,8	365,7	365,6	366,7	366,8	371,3	371,3	374,0	377,2	380,0	382,4	385,9	388,8
Chemie	"	"	"	417,2	417,0	414,8	414,4	416,6	419,1	423,7	425,1	427,6	430,4	432,4	432,7	437,5	443,5
Holzverarbeitung	"	"	"	220,2	220,0	216,4	214,0	212,7	212,1	213,1	212,0	212,3	212,3	211,9	212,9	213,8	215,4
Textil	"	"	"	603,3	601,5	595,5	591,5	588,9	584,7	588,1	587,8	590,2	590,9	594,6	598,1	602,1	609,5
Bekleidung	"	"	"	311,9	309,8	304,4	304,8	305,5	306,4	311,8	312,2	311,8	311,9	313,6	317,9	322,1	325,2
Nahrungsmittel	"	"	"	344,9	339,7	321,2	311,7	306,7	303,1	306,0	312,3	317,0	325,2	329,5	336,8	348,1	347,1
Genußmittel	"	"	"	146,6	146,3	144,7	143,2	142,3	142,3	144,0	144,4	144,7	144,7	143,9	143,8	144,0	.
Beschäftigte, gesamte Industrie	"	1949 = 100	"	157,5	156,9	154,9	153,8	153,7	154,3	156,3	156,7	157,3	157,9	158,7	159,4	160,1	160,9
Produktionsgüterind.	"	"	"	163,8	165,2	163,6	162,5	162,6	163,7	166,2	166,7	167,3	167,9	168,7	169,1	169,4	170,1
Verbrauchsgüterind.	"	"	"	145,5	144,9	142,3	141,0	140,4	140,0	141,2	141,5	142,1	142,9	143,7	144,9	146,4	147,4
Darunter Arbeiter⁷⁾																	
Gesamte Industrie	BRD	1000	E	5995,2	5965,4	5875,9	5817,2	5808,7	5832,9	5906,5	5920,1	5944,4	5970,8	5998,8	6026,8	6054,1	6083,9
Produktionsgüterindustrien	"	1949 = 100	"	153,5	152,7	150,4	148,9	148,7	149,3	151,2	151,5	152,1	152,8	153,5	154,2	154,9	155,7
Verbrauchsgüterindustrien	"	"	"	158,4	157,7	155,8	154,2	154,3	155,5	157,8	158,2	158,8	159,4	160,1	160,5	160,7	161,3
	"	"	"	143,4	142,6	139,6	138,4	137,7	137,2	138,3	138,6	139,3	140,1	140,9	142,2	143,8	144,9
Geleistete Arbeiterstunden																	
Gesamte Industrie	BRD	Mill.	S	1115,0	1020,1	1018,8	999,4	940,8	979,1	1048,5	956,0	1009,6	1023,3	991,7	1060,5	1097,6	1059,7
Produktionsgüterindustrien	"	1949 = 100	"	156,4	143,1	142,9	140,2	132,0	137,4	147,1	134,1	141,6	143,5	139,1	148,8	154,0	148,7
Verbrauchsgüterindustrien	"	"	"	181,2	147,8	148,3	145,8	137,0	142,6	153,1	140,3	148,7	149,6	145,2	158,9	153,6	.
	"	"	"	148,6	135,4	133,9	130,7	123,5	128,4	136,9	123,6	129,6	133,4	128,8	139,8	146,0	140,7
Tägliche Arbeitszeit⁸⁾																	
Gesamte Industrie	BRD	Std.	D	6,89	7,31	6,94	6,68	6,75	6,99	6,83	7,27	6,79	6,35	6,38	6,79	7,00	7,23
Produktionsgüterindustrien	"	1949 = 100	"	96,6	102,5	97,3	93,7	94,7	98,1	95,9	102,1	95,4	89,2	89,6	95,4	98,4	101,6
Verbrauchsgüterindustrien	"	1949 = 100	"	6,86	7,29	6,93	6,70	6,74	6,96	6,80	7,27	6,82	6,33	6,38	6,76	6,96	7,20
	"	1949 = 100	"	95,6	101,6	96,6	93,4	94,0	97,1	94,9	101,5	95,2	88,4	89,1	94,4	97,2	100,6
	"	1949 = 100	"	6,94	7,34	6,94	6,65	6,76	7,06	6,89	7,27	6,74	6,39	6,39	6,84	7,06	7,29
	"	1949 = 100	"	97,6	103,2	97,6	93,5	95,0	99,2	96,8	102,1	94,7	89,8	89,8	96,1	99,2	102,4
Industr.Arbeitsproduktivität⁹⁾																	
je Beschäftigten	BRD	1949 = 100	E	179	187	174	161	168	177	178	182	181	169	169	185	191	201
je Arbeiterstunde	"	"	"	194	191	188	181	187	190	196	188	201	200	199	206	213	209
Durchschnittl.Bruttostunden- verdienst der Arbeiter¹⁰⁾																	
Lohnempfänger insgesamt	BRD	Pf	D	.	234,1	.	.	.	237,1	.	.	242,7	.	245,4	.	.	.
Männliche Arbeiter	"	Pf	"	.	252,7	.	.	.	257,4	.	.	261,7	.	264,1	.	.	.
Weibliche Arbeiter	"	Pf	"	.	161,5	.	.	.	163,9	.	.	165,5	.	169,5	.	.	.
Preisindex f.d.Lebenshaltung																	
Gesamt, unter Verbrauchergruppe	BRD	1938 = 100	D	189	190	191	191	192	192	191	191	191	195	194	195	197	198
mittlere	"	"	"	184	185	186	186	186	186	186	186	186	189	189	189	191	192
gehobene	"	"	"	184	185	185	185	185	185	184	184	185	186	187	187	189	190
Gesamt, mittl. Verbrauchergruppe	"	1949 = 100	"	111	112	112	112	112	112	112	112	113	114	114	114	115	115
Ernährung	"	"	"	115	115	116	116	116	117	116	116	117	119	119	120	122	124
Getränke u. Tabakwaren	"																

Gegenstand	Einheit †)	Woche:	Vorjahr					Gegenwart								
			11.-17. Jan. 1959	18.-24. Jan. 1959	25.-31. Jan. 1959	1.-7. Febr. 1959	8.-14. Febr. 1959	13.-19. Dez. 1959	20.-26. Dez. 1959	27. Dez. 1959 bis 2. Jan. 1960	3.-9. Jan. 1960	10.-16. Jan. 1960	17.-23. Jan. 1960	24.-30. Jan. 1960	31. Jan. bis 6. Febr. 1960	7.-13. Febr. 1960
			3.	4.	5.	6.	7.	51.	52.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Produktion																
Geschäftstätigkeit in USA	1947/49 = 100		142,9	141,6	142,3	142,7	143,7	153,8	154,7	167,8	166,7	167,1	167,1	166,3	165,6	.
Industrieproduktion in USA			167,6	166,0	168,9	168,6	169,9	174,6	176,7	181,7	183,7	181,7	181,0	186,4	184,9	184,2
Steinkohlenföderung. in West(schld. 1)	1000 t	WS	2637	2392	2638	2802	2349	2994	1486	1687	3249	2560	2634	2534	2470	.
" " Großbritannien	"	"	3934	4457				4456			4087	4164	4142			.
Kohlenförderung in USA	"	"	7525	7271	7761	7539	7489	8255	6319	6650	8174	8010	7852	8047	7734	.
Robstahlerzeugung in West(schld. 1)	o) 341	"	o) 348	o) 334	o) 345	246	332	o) 281	o) 347	o) 461	o) 457	463	475	469	.	
" " USA	"	"	1926	1948	2007	2047	2144	2476	2391	2438	2456	2463	2460	2465	2438	2440
Kraftwagenherstellung in USA	1000 Wagen	"	156	154	144	143	141	170	118	130	192	207	209	208	206	183
Stromverbrauch in West-Berlin 2)	Mill. kWh	"	48,4	46,1	46,4	46,9	47,1	53,6	46,2	43,3	50,8	53,9	52,3	50,1	53,0	52,1
Güterverkehr																
Wagengestellung b. d. Dt. Bundesbahn 13)	1000 Wagen	WS	o)341,6	o)340,7	o)343,3	341,2	308,0	417,6	246,4	243,8	358,0	351,3	356,0	381,3	366,7	.
Zahlungsverkehr																
Zahlungsmittelumlauf in Westdeutschland u. West-Berlin	Mill. DM	BSt	17208	16452	18372	17337	17000	19279	18938	20324	19125	18595	17503	19881	18834	.
Notenumlauf d. Bank von England	£	Mi	2039	2011	2003	2005	2006	2260	2261	2237	2185	2135	2104	2094	2099	2118
" " Bank von Frankreich	Mrd. frs.	Do	3336	3273	3319	3331	3278	3326	3381	3495	3442	3368	3307	3362	3385	.
" " Niederländ. Bank	Mill. hf.	Mo	4198	4136	4153	4224	4105	4242	4407	4526	4446	4305	4255	4274	4375	4245
" " BelgischenNationalbk.	bfrs.	Do	115231	114204	113809	115155	114076	114843	114770	115518	118260	117049	115460	114778	117062	115908
" " Schweizer	sfrs.	BSt	5636	5599	5646	5506	5428	6098	6368	6344	6078	5477	5811	5899	5746	.
" " Schwedischen	skr.		5539	5511	5729	5465	5406	6090	6477	6273	5883	5658	5670	5887	5613	.
Zahlungsmittelumlauf in USA	\$	Mi	31710	31385	31150	31121	31193	32798	32908	32893	32519	32282	31910	31650	31566	31599
Geld- und Kapitalmarkt																
<i>Deutsche Bundesbank 5)</i>																
Gold	Mill. DM	BSt	11126	11126	11126	11126	11126	10905	10906	10944	10934	10934	10935	10935	10949	.
Gesamtaktiva aus d. Auslandsgeschäft	"	"	14681	14424	14441	14458	14285	12831	13104	13195	12612	12575	12726	12540	12573	.
Inlandwechsel	"	"	471	551	741	740	594	1037	880	853	901	1023	1490	1870	1556	.
Kassenkredite 4)	"	"	6	1	22	22	8	140	6	265	215	12	10	4	12	.
Ausgleichsforderungen und unverzinsliche Schuldverschreibung	"	"	3654	3743	3599	3814	3785	4504	5018	5731	5691	5661	5607	5201	5298	.
Einlagen insgesamt	"	"	12595	13247	11568	12756	12614	10845	12089	11605	12051	12480	13961	11178	12262	.
darunter: von Kreditinstituten 5)	"	"	6540	6861	6289	7661	6712	7388	8568	9344	9425	8624	9557	7896	9513	.
von öffentlichen Einlegern	"	"	5862	6197	5088	4909	5720	3226	3308	2039	2407	3665	4189	3070	2539	.
<i>Halbmonatliche Bankenstatistik 6)</i>																
Kurzfristige Kredite an Nichtbanken	"	"	22626		22671		22432	23620		23352		23039				.
dar.: an Wirtschaftsunt. u. Private	"	"	19001		19078		18945	20234		20880		20461				.
an öff.-rechtl. Körperschaften	"	"	3625		3592		3488	3387		2472		2578				.
Einlagen von Nichtbanken	"	"	46793		47156		47297	52689		54714		54316				.
darunter Spareinlagen	"	"	19146		19305		19512	22501		23249		23385				.
<i>Bank von England</i>																
Regierungspapiere d. Emissionsabtlg.	Mill. £	Mi	2096,5	2046,5	2046,5	2046,5	2046,5	2271,9	2297,0	2297,0	2197,0	2197,0	2121,9	2122,3	2122,2	2147,3
Forderungen der Bankabteilung	"	"	246,0	309,2	280,3	277,4	287,4	297,2	280,0	287,6	326,3	255,2	328,5	326,2	335,5	314,5
Einlagen	"	"	289,8	330,8	310,3	305,5	314,5	295,7	301,6	333,5	324,0	303,4	332,1	339,8	344,9	329,9
<i>Bundes-Reserve-Banken in USA</i>																
Aktiva insgesamt	Mill. \$	Mi	53534	53145	52449	52293	51994	54874	54143	53983	54530	53403	53352	52199	52296	.
darunter: Goldzertifikate	"	"	18988	18998	18998	18958	18958	18220	18197	18186	18186	18181	18191	18191	18181	.
Regierungspapiere	"	"	25901	25532	25438	25662	25558	27164	26872	26770	26631	26220	25511	25436	25415	.
Einlagen insgesamt	"	"	19802	19916	19637	19723	19375	19629	19321	19204	20574	19387	19293	18789	19056	.
darunter: Regierungseinlagen	"	"	425	345	487	422	427	560	510	518	650	493	470	611	472	.
<i>Zinssätze</i>																
Tagesgeld in London	% p. a.	Sa	2 3/8-3 1/8	2 3/8-3 1/8	2 3/8-3 1/8	2 3/8-3 1/8	2 3/8-3 1/8	2 3/8-3 1/2	2 3/8-3 1/2	2 3/8-3 1/2	2 3/4	2 3/8-3 3/8	3-3 3/8	3 3/8-4 1/8	3 3/8-4 1/2	3 3/8-4 5/8
Handelswechsel, 3 Mon., London	"	"	4 1/4-5	4 1/4-5	4 1/4-5	4 1/4-5	4 1/4-5	4 1/4-5	4 1/4-5	4 1/4-5	4 1/4-5	4 3/8-5	4 3/8-5	4 3/8-5 1/4	4 3/8-5 1/4	5 1/4-6
<i>Effektenmarkt</i>																
Kursdurchschnitte festverzinsl. Wertpapiere im Bundesgebiet u. in W-Berlin																
40/oige RM-Wertpapiere, auf DM 7)	vH	BSt	103,24	103,71	103,89	103,99	104,60	104,17	104,07	104,15	103,91	103,65	103,33	103,21	103,18	.
50/oige DM-Pfandbriefe 7)	"	"	107,15	107,84	108,39	108,60	110,15	112,10	112,01	112,03	111,98	111,72	111,31	110,99	111,09	.
50/oige DM-Komm.-Obligationen 7)	"	"	106,87	107,43	107,85	108,16	109,32	112,15	112,06	112,03	111,04	111,88	111,10	111,11	111,10	.
60/oige DM-Pfandbriefe 8)	"	"	101,85	102,13	102,28	102,34	102,43	99,38	99,18	99,20	98,30	97,58	96,95	96,40	96,20	.
80/oige DM-Industrieobligationen 9)	"	"	105,10	105,63	105,61	105,73	105,75	103,00	102,88	103,13	103,15	103,20	103,23	103,30	103,09	.
Aktienindex, Westdeutschland 9)	31. Dez. 54 = 100	Fr	195,7	198,7	201,2	205,8	206,4	378,5	384,7	385,4	392,4	389,0	386,5	390,9	396,0	398,3
Aktienindex, Großbritannien 10)	1. 7. 1935 = 100	Fr	223,1	216,9	212,8	216,0	216,4	317,2	328,9	339,0	334,6	334,2	323,3	330,0	o)322,9	324,5
Aktienindex, USA 11)	\$ je Stück	Fr	595,8	596,1	594,0	582,3	588,0	676,7	670,7	679,4	675,7	659,7	645,9	622,6	626,8	622,2
Wechselkurse																
DM-Noten, Freiverkehr, Zürich	sfrs. je 100 DM	BSt	103,10	103,20	103,25	103,23	103,20	103,70	103,55	103,75	103,75	103,75	103,75	103,95	104,05	.
" " New York	\$ je 100 DM	Fr	23,87	23,87	23,87	23,87	23,87	23,89	23,89	23,89	23,89	23,89	23,89	23,89	23,89	.
" " Paris	frs. je DM	Fr	117,36	o)117,50	117,40	117,37	117,30	117,66	117,69	117,73	117,63	117,77	117,70	117,75	117,68	.
DM-Ost, Mittelkurs, Berlin	je DM-West	Fr	3,64	3,74	3,74	3,62	3,57	4,05	4,13	4,05	4,03	4,08	4,08	4,10	4,05	4,01
Weltrohstoffpreise																
<i>Indizes</i>																
Moody's Index	31. 12. 31 = 100	Fr	384,5	385,0	382,4	384,7	384,0	372,7	374,8	375,8	377,8	379,8	379,7	379,9	379,2	377,0
Reuter's Index	18. 9. 31 = 100	"	409,8	410,1	409,5	408,7	408,6	430,5	433,7	434,6	435,1	436,5	436,1	436,5	433,7	432,7
DIW-Index 12)	1938 = 100	Mi	282,1	282,3	283,8	283,4	283,8	286,5	287,1	286,2	287,8	287,6	287,3	287,3	286,3	286,6
dar. Nahrungsmittel- und Genußmittel	"	"	287,3	288,5	288,7	287,2	287,2	289,7	289,9	271,1	269,7	273,6	273,1	273,0	272,8	272,8
Textilrohstoffe	"	"	314,4	313,4	317,7	318,4	319,1	328,9	329,0	329,0	329,7	330,8	329,9	329,6	328,9	328,9
Metalle	"	"	260,7	260,8	262,9	262,3	263,6	275,5	272,7	271,0	271,8	272,9	273,4	276,2	275,2	276,9
<i>Preise</i>																
Weizen, hardw. II, loco, New York	cts je 60 lbs	"	246,50	245,75	247,25	247,38	250,00	256,25	255,88	255,75	255,13	255,25	255,88	257,75	257,13	258,25
Kaffee, Santos 4, loco, New York	cts je lb	"	41,00	40,75	42,00	41,00	40,50	35,75	35,75	35,75	36,25	36,25	36,50	36,50	37,25	37,50
Wolle, Kammz., Cr. 48's, loco, Bradford	d je lb	"	64,00	64,00	64,00	64,00	65,00	81,00	81,00	81,00	81,00	81,00	80,00	80,00	79,00	78,00
Baumwolle, middl. 15/16, loco, New York	cts je lb	"	35,70	35,55	35,75	35,70	35,70	33,15								